

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.
Stabt-Abonnement 36 Bfg., Außen-Abonnement 50 Bfg.
p. Mon. durch die Post Nr. 115 p. Quart. Anzeiger-
preis 5 Bfg. (Postkarte 15 Bfg.), ausw. Provinzen 20 Bfg.
Der größte Anzeigen- u. Wiederholungen hoher Rabatt
nach Creditoren: Große Marktstraße 36.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Fr. Koch (Holtzner'scher Theil und Familien),
Wilhelm Teske (Fotales und Allgemeine Theil),
Adolf Finckler (Anzeigertheil), sämtlich in
Halle a. S. - Redaction: Hofmarktstraße 4a.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Annendorf (mit Radewell und Beesen), Beesebau, Beesenlablingen, Bennstedt, Beudlich, Brachstedt, Bruckdorf, Caucua, Cöllme, Cönnern, Cröllwitz, Felitz a. Berge, Niemiß, Dieskau, Donnhilf, Dolau, Döllnitz, Giebichenstein, Gröbers-Schwöbitz, Guttenberg, Hohen-
thurn, Hölleben, Köhnitz, Langenbogen, Lamsfeldt, Lettin, Lieskau, Lötzeburg, Marienberg, Niemberg, Nietleben, Osmünde, Reibeberg, Schiepzig,
Schleifitz, Schlettau, Seebau, Sennewitz, Stauden, Stumsdorf, Teufschenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zappendorf, Zscherben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der Kaiser in Hannover.

(Correspondenz des „General-Anzeiger“.)
Hannover, 11. September.

Kaiser Wilhelm II. wird heute seinen Einzug in Hannover halten. Die Vorbereitungen, welche für den festlichen Empfang des Monarchen getroffen wurden, die Stimmung, welche in der Bevölkerung herrscht und die sich in den Anordnungen der Zugabtheile wiederfindet, benehmen zur Genüge, daß die Bevölkerung eine herzliche und auch eine einmüthige sei wird. Eine einmüthige kann man mit gutem Recht wohl sagen, denn die Gegend, welche seit 1866 in Hannover bestanden, sind fast völlig ausgeglüht. Die Bevölkerung hat wohl im Beginn der neuen Verhältnisse eine gewisse Unbehaglichkeit zu überhoben gehabt, die natürlich und erklärlich ist, aber seitdem der König von Preußen zugleich der deutsche Kaiser geworden ist, hat eine warme nationale Empfindung im ganzen Volke Platz genommen, nachdem sich 1870/71 schon die Hannoveraner wie die besten deutschen Truppen geschlagen hatten.

Als Kaiser Wilhelm I. nach der Hauptstadt Hannover kam, schaltete ihn ein herzlicher und freudiger Willkommen entgegen, und im Laufe der folgenden verstrichenen Jahre hat sich die Anhänglichkeit an Kaiser und Reich immer mehr vertieft. Gering, sehr klein ist die Zahl der Unzufriedenen geworden, welche sich mit den neuen Zuständen nicht befriedigen können. Man mag es ja nicht, gerade heraus zu sagen, was man will; aber die geheimen Wünsche und Gedanken können nicht in anderer Weise erfüllt werden, als die der Franzosenfreunde in Elsch-Lothringen. Der deutschen Reichsregierung liegt es ebenso fern, wie dem deutschen Staat, mit ihnen irgendwas zu rechnen, und die, welche sie gegen die Reichsregierung zu sehen, aber zu wünschen ist es gewiss, daß die jetzige Anwesenheit des dritten deutschen Kaisers, in der allerbekanntesten Stadt sich zu einem einträglichen Friedensfeste gestalten möge!

Die Zeit ist der beste Arzt. Die Veränderungen, welche 1866 im deutschen Reiche geschahen, werden, erziehen Mangelnd der Betroffenen innerlich. Wie anders heute? Die Tochter des Anglitenbürgers trägt heute die deutsche Staatsfahne, der Herzog von Nassau hat mit Kaiser Wilhelm II. seinen vollen und wahren Frieden gemacht, die Nachkommen des kaiserlichen von Hessen haben schon lange die neuen Verhältnisse anerkannt, und die Stadt Frankfurt a. Main befindet sich heute im festigen Fortschritt. Nur der Sohn des letzten Königs von Hannover, der Herzog von Cumberland, groß in Cumberlande Schicksal noch im finsternen Lichte steht. Als der Herzog Wilhelm von Braunschweig starb, lag es nur an ihm, den Braunschweiger Thron zu besteigen. Es hätte ihm nur die runde und offene Anerkennung der Reichs-
verfassung gefehlt, nichts mehr und nichts weniger. Die Verfassung wollte der Herzog nun zwar anerkennen, aber nicht an Hannover verzichten, obgleich eines oder das Andere nicht möglich ist, da die Reichsverfassung ausdrücklich allen Bundesfürsten

ihren gegenwärtigen Besitzstand gewahrt. So kam es, daß der Herzog von Cumberland nicht Herzog von Braunschweig wurde, und nur die Zahl seiner Fürsten vermehren ließ, welche in verschiedenen Staaten, nicht nur in Deutschland, den Einigungsbestrebungen der Nationen zum Opfer fielen. Ab und zu wird es ja wohl versucht, durch Intrigen einen neuen Schimmer von Hoffnungen in dem Herzoge zu erwecken, aber alle diese Machinationen müssen doch auch von ihm längt als Tugendklüfte anerkannt worden sein.

Die Hauptstadt Hannover und die Bevölkerung des Landes enthielt den deutschen Kaiser als ihrem Vorkönigern ihren Gruß als Unterthan der Treue; hier gibt es nichts mehr zu bemerken. Denn auch des Volkes Wort, wenn es ergreifend und kraftvoll zum Ausdruck bringt, ist ein heiliges Wort, und wer daran zu zweifeln unternimmt, den wird das Volk — vergessen!

* Verbrechen und Geisteskränkung.

Im Laufe der letzten 10 oder 15 Jahre hat sich innerhalb der Kriminalwissenschaft eine Richtung entwickelt, welche, wenn sie niemals im Stande wäre, ihre Pläne durchzuführen und ihre Ziele zu erreichen, eine der größten Unzulänglichkeiten hervorgerufen würde, die auf rechtswissenschaftlichen Gebieten zu verzeichnen sind. Dies besonders durch italienische Gelehrte vertreten. Dieser Richtung, deren einflussreicher Vorläufer der bekannte italienische Jurist Cesare Lombroso ist, stellt die Ansicht auf, daß die Verbrechen eine Kategorie geistig anormaler Menschen bilden, deren körperliche Anomalien schon Veranlassung sein müßten, sie als Personen zu behandeln, deren psychisches Leben in größerem oder geringerem Grade gestört ist.

Die praktischen Folgen dieser theoretischen Anschauung sind sowohl von italienischen wie auch von deutschen Schriftstellern ausgesprochen worden. Einer der hervorragendsten Vertreter dieser neuen Richtung, Professor Biondi in Wien, hat sie in einem vorläufigen „Kriminalgesetz und Biologie“, welcher seiner Zeit so bedeutendes Aufsehen erregte, daß sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veranlaßt sah, im haaltischen Interesse die praktischen Folgerungen des Wiener Gelehrten zurückzuweisen, in scharfer und richtiger Weise ausgesprochen; er erklärt darin unter Anderem, daß die Begriffe Schuld und Strafe, Verantwortlichkeit und Verschuldung sich überlebt hätten und die moderne Staatsrechtswissenschaft mit ihnen Nichts mehr anfangen könne. Die Identifizierung von Verbrechen und Geisteskranken findet sich in den Schriften dieses Gelehrten mit vollkommenen Gleichnissen ausgesprochen, und in einem von etwa einem Jahre hinterlassenen nachgelassenen Manuskript, der unerschütterlichen Schandthat begangen hatte, erkannte Biondi ein Mauthier; die Unterdrückung des Gehirns lieferte ihm den Beweis, daß dieselbe das eines Mauthiers sei, somit der Hinrichtete für seine That eigentlich nicht hätte verantwortlich gemacht werden dürfen.

Welche Bedeutung solche Lehren für den Staat und die Strafrechtspflege besitzen, liegt auf der Hand; ist erst einmal in den Laienkreisen die Ueberzeugung verbreitet, daß die gefährlichsten Verbrechen mit geistigen und körperlichen Anomalien behaftet sind, welche sie den Geisteskranken gleichstellen, so wird die Berechtigung des Staates zum Strafen nirgends mehr anerkannt werden, die

Abstraktion der Geschworenen, welche die Liebhaber für ihre Erfolge werden sich nehmen und die rechtlichen und sittlichen Begriffe der Massen werden in der höchsten Höhe erklüht werden. Es ist deshalb klar, daß der Staat an jedem Ausdrücke der Frigidität der Voraussetzungen, auf welchen dieses neue Wissen beruht, ein sehr bedauerliches Interesse hat.

Die Voraussetzung der Lombrosianer Lehren und Sätze bilden aber die Ergebnisse der Untersuchungen, welche von diesem Gelehrten an Verbrechensgehirnen vorgenommen wurden; diese Ergebnisse wurden schon bisher von namhaften Anthropologen und Stratologen, z. B. in Deutschland von Fiebig und Schaaffhausen, in Frankreich von Tarde in Bezug auf ihre Wichtigkeit angesehen.

Bei den Verhandlungen des in den letzten Wochen in Wien abgehaltenen Anthropologen-Kongresses hat nun aber ein deutscher Gelehrter, Professor Kien, in überragender Weise dargelegt, daß die Ausführungen des genannten italienischen Gelehrten an bedeutenden Fehlern leiden, vor Allem an dem Fehler einer unstatthabenden Generalisirung und deshalb weder in theoretischer Beziehung als richtig anerkannt werden können, noch zu den praktischen Schlußfolgerungen die Unterlage bilden dürfen. Es läßt sich nicht nachweisen, daß die Menschen, welche Lombroso bei den Gehirnuntersuchungen gefunden haben will, auch mit den meisten erheblichen Procenten derselben angetroffen werden. Wir müßten an dieser Stelle davon absehen, in eingehender Darstellung verschiedene dieser geistigen Hervorhebungen; es sei hier nur erwähnt, daß die von Lombroso mit großem Nachdruck als eigenartliches Merkmal von Verbrechen genannten Unzufriedenheit keineswegs von anderen Forschern angetroffen wurde, und daß es sich nicht anders mit der wiederholigen Unzuverlässigkeit der Verbrecher gegen Anklage und ähnliche Stoffe verhält. Daraus ergibt sich aber, daß es Verbrechensgehirne in dem Sinne, welchen die Anhänger Lombroso's damit verbinden, überhaupt nicht gibt, und daß hiernach auch nicht die Rede davon sein kann, in dem Verbrecher eine besondere Species von Menschen zu sehen, welche die Personen einer früheren Kultur- und Entwicklungsperiode darstellen und deren geistige und körperliche Beschaffenheit eine atavistische Ähnlichkeit in der heutigen Entwicklung ausmacht.

Der Identifizierung von Geisteskranken und Verbrechen, welcher neuerdings namentlich in den für Laien bestimmten Darstellungen ein so großer Mißbrauch und großer Lärm getrieben wird, ist nach diesen Ergebnissen der nachdrücklichen Forderung zu Boden entgegen, und die Wissenschaft braucht hierfür nicht mehr die Mithridat der Angriffe vertagen zu sein, welche dem Strafrecht keine Patensberechtigung verleihen, und die Verletzung der Liebelisten zu einem Zwecke der Heilung, speziell der Verheilung fände machen wollen.

Die geschichtliche Entwicklung der Strafrechtswissenschaft zeigt uns an allen Zeiten Lehren, welche die Verbrecher mit dem Geisteskranken identifizierten. Schon im großen griechischen Alterthum fanden sich Philosophen und Staatsmänner, welche in dem Verbrecher einen Unmüthigen sahen, im Mittelalter finden wir hervorragende Geister und ausgezeichnete Forscher, die sich zu derselben Meinung bekamen, und auch in der neuen Zeit fehlt es nicht an Vertheidigern dieser Ansicht. Die Abwehr dieser Verirrung, die verbrecherische Entartung als physische Entartung zu betrachten, sie

Valdivia.

Eine Novelle von Maurus Jofat.

Mit des Verfassers anschließlicher Autorisation fürs Deutsche bearbeitet von Ludwig Wechsler.

(Fortsetzung.)

Zehn Jahre waren verstrichen, seitdem Bria-Nocca's Palast eingediebt worden, und während dieser Zeit hatte sich gar Vieles im Lande Ghili geändert. Valdivia hatte in Bizarros Namen Besitz von Ghili ergriffen, dann war er zur Partei des Königs übergegangen und half Bizarro stützen, wofür er zum Vizekönig von Ghili ernannt wurde. Ein Theil des Landes, welchen er zuerst erobert hatte, ward Valdivia benannt und denselben Namen erhielt auch der Fluß, aus welchem Bria-Nocca's Hof des damit vermengten Blutes halber einst nicht trinken gewollt, und jene reiche, prächtige Stadt, die sich an Stelle der Bambushäuser des Dindindisches erhob, führte gleichfalls den Namen Valdivia.

Valdivia verlieh der Landschaft eine neue Gestalt; gepflanzte Wege führten von einer Stadt zur anderen, die das aus Europa herübergeführte Stadtererbvolk erbauen half, das dort prächtig, adere, erntete und die Erde und die ergablichen Berge durchwühlte, wie wenn es hier zu Hause wäre.

Niemand störte die Leute, die kupferfarbenen Menschen waren verschwunden; keinen Raub vernahm man von ihnen in den Wäldern, keine Fußspur erblickte man in den Bergen — sie waren und blieben verschwunden wie der Rauchschreckenschwärm nach einem siebentägigen kalten Regen. Siderlich hatten sie sich in die Berge zurückgezogen, in die unerreichlichen und ungehobten Urwälder Zentralamerikas, jenseits waldeten die Goldländer der Sagen erst ihren Anfang nahmen, von denen die Vater Sabia de Baca und Be-

nica den spanischen Abenteurern so viel des Wunderbaren erzählt. Von in Kleibern einherwandernden Wilden, von mit Smaragden und Türken ausgelegten Städten, von dem beseligten Sibolla, das einen Umfang von zehn Meilen hat und das kaum die Gläubigen so lange in der bezeichneten Richtung suchten, von denen dann selbstverständlich keiner mehr zurückkehrte.

Zur Zeit Valdivias war die Phantastie der Spanier ganz besonders von diesem Gedanken erfüllt, und wenn irgend Jemand darüber nachdenken wollte, auf welche Weise Bria-Nocca mit seinem Volke herant aus der Gegend verschwand konnte, gab er keinerlei Spur zurück, der konnte sich sehr leicht mit der Erklärung trösten, daß es denen gar gut gehe, denn die haben ihre Brüder in dem großen Sibolla aufgeholt und schwimmen dort in Milch und Honig. Wie konnte man es nur anstellen, ihnen zu folgen?

Die Spanier suchten sich in Ghili an und erkannten keine Zeichen mehr um ihre Städte, stellten des Nachts keine Wachtposten auf den Wegen, lehrten ihre Spürhunde nicht mehr der Witterung des zweibeinigen Wildes zu folgen; Frieden und Ruhe herrschte im ganzen Reichthum, die stolze steuerten sich im Gebirge, die großen Herren verminderten es, die schönen Kinder gingen in Sammet und Seide, und die kleinen Kinder ritten auf den Sinnen ihrer Väter. Ja, gewiß; überall belagern die Spanier Reichthum, Glück und prächtige Städte, auch schöne Frauen und kleine, darunter plappernde Kinder.

— Erst, wenn sie etwas besitzen werden! hatte Bria-Nocca einst gesagt.

VI.

Die Heimath der Aruacanos ist in der That ein glückliches Land. Die Nienmahnen des Landes umgeben es wie eine befestigte Burg, die die Abhänge trennen es auf allen

Seiten von der Nachbarn, die Neugierde, Grobherzigkeit und der Durst nach Reichthum nach den unbekanntem Gegenden leiten sie fort.

Vergewissn haufen sie Brücken über die reißenden Wasserfälle, die diese Gebirgszüge nach allen Richtungen hin kreuzen, vergewissn untereinander die Felsenbänke, vergewissn haben sie schlangelnde Wege über die Bergkette, vergewissn haben sie Degebenberge vermaht Alles, was Menschhand gebaut, wieder zu zerfallen, und wenn dies nicht genügen würde, die Grenzen vor den Einbrüchern der Grobherzen zu schützen, so bringen die Indes noch vier gar mächtige Weiten die Manpo, Petecoa, Ghilau und Antico heissen; vier feuerreiche Berge, und nur eine dieser Befestigungen beginnt den Kampf gegen die fremden Eindringlinge, und zu Ende ist mit jeder menschlichen Anstrengung. Abgründe zerreißen die mühsam gebauten Wege, Kanäle und Schneelawinen begraben die bekannten Thäler, die Ebene schwillt auf wie Eisenflaen, und die ganze Landschaft mit ihrem Flehen und Flühen nimmt eine ganz andere Gestalt an, gleich einem Riesentalerdrösel — wo früher Wasser geflossen, befindet sich der Wasserfall, bricht sich in Felsenbänken entsetzten Seen, und der Bria-Nocca oder flüchtet die Bahn durch neue Bergkette.

Der Vulkan Ghilau ruhte bereits seit einem Jahrzehnt und bloß sein eingestürzter Krater zeigte in der Ferne, daß auch er einer jener himmelstürmenden Meilen ist. Die jetzt bestigt ausruhen — oder vielleicht bloß schlummern. Bei solchen ungeheuren Wesen wohnt auch der Schlaf gar lange.

Während derselben mochte die üppige Vegetation des Sibdens seine Seiten überwuchern, Winne und Gräser gedeihen und wuchsen auf ihm wie der Bart des Sieben-

Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp.

aber der Staatswissenschaft weit leichter als die Zurückweisung dieses neuen, von der Geschichte eines modernen Volkes ausgehenden und auf die Ergebnisse einer ersten freudigen Untersuchung gestützten Unternehmens, das den gleichen Zweck verfolgte. Weil dieselbe von Seiten der Vertreter der Biologie und Anatomie ausging, konnte seine Verbreitung auch nur von dem Boden dieser Wissenschaften aus erfolgen.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 11. September. Am Hofe ist man mit Vorbereitungen für die Reise des Kaiserpaares nach Italien, bzw. Griechenland befaßt beschäftigt. In den ursprünglichen Annahmen ist keinerlei Abänderung getroffen worden; ob der Kaiser auf der Rückkehr von Athen Konstantinopel besuchen wird, ist durchaus unbestimmt, es war davon bis jetzt nur vorübergehend die Rede, und es bleibt abzuwarten, ob schließlich das Reiseprogramm noch eine Erweiterung in dieser Richtung erfahren soll.

— Aus Kiel wird der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ geschrieben: Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird mit der russischen Yacht „Savona“ am 12. d. M. hier eintreffen und im königlichen Schloß Wohnung nehmen; die Landung erfolgt an der Barbarossa-Brücke. Die im Hafen liegenden Schiffe werden beim Gelingen der Landung die Ehrensalute 21 Schüsse abgeben. Die Yacht des kaiserlichen Thronfolgers wird von der Kaiserin begleitet, welche die Ehrensalute der ersten Klasse abgeben wird. In dem königlichen Schloß stellt das erste Cerimoniale die Ehrensalute.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Nationalib. Correspond.“ schreibt: „Die Zeitungsmittel, daß der Reichstag in der nächsten Session sich mit neuen militärischen Forderungen von größerer Umfang zu beschäftigen haben werde, wird uns von intergouvernementaler Seite als unrichtig bezeichnet. Die Arbeitsmenge soll auf das ängstliche Maß beschränkt werden, die neue Regelung der Sozialistenfrage aber wird sich jedenfalls demselben befinden.“

Der „V. B.-Zg.“ zufolge würde es sehr, daß die Beratung des Reichstages für den 22. Oktober in Aussicht genommen sei.

— Am Schmeiner-Einfuhr-Verbot entnehmen wir der „Magdeburger Zeitung“ die nachfolgende bedeutame Berliner Korrespondenz: Ein Erlaß des Herrn Reichsanwalter, der bestimmt, daß ungarische Schweine aus Steierberg bei West über den Odenweg nicht nur nach Posen, sondern auch nach Preußen zur sofortigen Abschachtung in den dortigen städtischen Schlachthäusern an je einen Wochentag eingeführt werden dürfen. Diese weitere Zulassung einer Ausnahme vom dem erstellten Verbot der Einfuhr von Schweinen heißt, daß auch an maßgebender Stelle die Ungarische, die in Folge der rasch in die Höhe gegangenen Preise für Schmeinefleisch in breiten Schichten unserer Bevölkerung entwandten, nicht ohne Einbruch gelassen werden dürfen. Diese weitere Zulassung einer Ausnahme vom dem erstellten Verbot der Einfuhr von Schweinen heißt, daß auch an maßgebender Stelle die Ungarische, die in Folge der rasch in die Höhe gegangenen Preise für Schmeinefleisch in breiten Schichten unserer Bevölkerung entwandten, nicht ohne Einbruch gelassen werden dürfen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

— Die „Post“ schreibt: Die Kränze von Griechenland hält sich noch immer in Petersburg auf, wo sie am Karneval ihre früher lebenden Väter, des Großfürsten Konstantin, meist; es war bis jetzt sogar sehr zahlreich, ob die Kränze überhaupt nach Athen reisen würde, um dort der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen. Wie uns aus Athen gemeldet wird, ist jedoch neuerdings Aussicht vorhanden, daß die Kränze mindestens auf einige Tage nach Athen kommen werden. Die Kränze ihrer kaiserlichen Väter haben der hohen Frau die höchsten Verehrungen abgeben, daß der Zustand des Großfürsten zwar bedenklich ist, daß er sich aber Monate lang unverändert hielten konnte. Vorausgesetzt also, daß in dem Befinden des Großfürsten Konstantin nicht eine unerwartete Verschärfung eintritt, wird die Kränze von Griechenland nach Athen reisen, um die Kränze ihrer kaiserlichen Väter zu besuchen.

Abgrenzung zwischen dem geschäftlichen Bereiche der Wpochten anvertraut und der Ertragbandlungen andererseits und fobann den jetzt ganz freigelegenen Handel mit nun antauhenden Wpochten, über deren Wirkung auf ebensowenig eingehende Erfahrungen vorliegen, wie Wege und Methoden zu ihrer sachgemäßen Prüfung angegeben oder gar vorgeschrieben sind.

* Witten i. W., 11. September. Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr 40 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

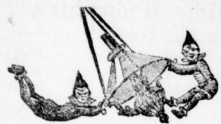
Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Die Parade wurde durch den Kaiser persönlich geleitet, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die dem frühen Morgen hinausfindenden großen Volksmassen brachten dem Kaiser fürnämlich die Parade an, die er gegen 9 Uhr 15 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Grieserplatze, um daselbst die Parade über das 7. Armeekorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Moritz König's Lampengeschäft, Rathhaus-
bietet bei billiger Preisstellung die weitaus größte und schönste Auswahl in



**Kronleuchtern und Ampeln,
Hänge-, Tisch- u. Wandlampen**
Prächtige Neuheiten v. 1889/90.
Lampen mit Riesenscheinern.

Genaue passende **Cylinder** in Crystallglas, Feinste Marke **Docht**.
Jede Lampe, auch wenn nicht bei mir gekauft, wird reparirt und zum Volls-
brennen gebracht.

**Waldauer Braunkohlen-Industrie-
Aktien-Gesellschaft.**

Bekanntmachung.

Die am 5. Juni a. e. stattgehabte ordentliche Generalversammlung hat be-
schlossen:

Das Gesellschaftskapital wird um Mark 150 000 er-
höht und zwar in 125 Aktien à 1200 Mark. Es nehmen
diese neuen Aktien von 1. April dieses Jahres am Gewinn
und Verlust der Gesellschaft Theil und gelten von diesen
Aktien im Uebrigen alle Bestimmungen, welche in § 6 bis
mit § 11 des Statuts vorgeschrieben sind.

Von den Inhabern der Aktien sind gezeichneten neuen Aktien ist der Auf-
schuß anderweitig zu begeben berechtigt, mindestens zum Reinertrage. In Gemäß-
heit dieses Beschlusses fordern wir hiermit die Aktionäre behufs Ausübung ihres Be-
zugsrechtes, nach Uebernahme der Aktien auf je 7200 Mark alte Aktien 1200 Mark neue Aktien ent-
fallen, auf ihre Aktien ohne Discontoeinlage arithmetisch geordnet, mit doppelten
Nummernverzeichnissen bei dem Vorstande unserer Gesellschaft in Zeig. Dom-
herrstraße 3, in den üblichen Geschäftsstunden zur Abtheilung einzubringen.

Das Bezugsrecht muß bei Verlust desselben bis **30. Septbr. a. c.**
geltend gemacht werden, bei der Geldentnahme ist der Nominalbetrag der zu be-
ziehenden neuen Aktien nicht 4 Prozent Zinsen vom 1. April ds. Ja. bis zum
Zahlungstage in bar gegen Einzahlung einzuweisen.

Waldau, den 5. September 1889.

Hamsterpatronen liefert, Gebrauch fertig, einfaches
und sicheres Abwehrmittel zum
Vertilgen der Hamster im Bau, nebst Gebrauchsanweisung, liefert jedes Quantum
J. R. Strässner, Bernburgerstraße 13.

**Hunde-
Maulkörbe
und
Hals-
Bänder**
für Jagd- und
Zugschunde
offenbar billigst

E. Tornau,
89, Leipzigerstraße 89.

Feinstes Speiseöl,
Brevencröl,
Adler-Äpfelke,
zu haben
Geißstraße 17.

Dunkel-Sitzung.

Neues Theater.
Freitag den 13. und Mittwoch den 18. September 1889:
Spiritistische Sitzungen
von Herrn Rud. Albrecht aus Leipzig, Begründer sämtlicher Antispiritalisten-Vereine.
Vorführung sämtl. Experimente nach Prof. Zöllner's Abhandlungen.
Die IV. Dimension vorgeführt und erläutert. Manifestationen nach den berühmten Medien:
Gebrüder Daxenpfort, Mr. Sleade, Bastian, Emil Schrapf, Valeska Töpfer etc.
Zum Schluss Erklärung sämtlicher vorgeführten Experimente.
Aufgang 8 Uhr.
Nummerierter Platz M. 1.25, Erster Platz 60 Pfg., Galerie 30 Pfg.
Im Vorverkauf in den Cigarengeschäften von Herren Steinbrecher & Jaesper, Paul
Grimm und Theod. Schwaab, Nummerierter Platz Mk. 1.—, Erster Platz 50 Pfg.

B. Lerche,
Mechaniker,
Halle a. S.,
Gr. Klausstr. 12,
empfehlend für
Nähmaschinen

aus hervorragenden Fabriken d. billigeren
Preisheit. Mehrl. Gar. Repar. prompt
u. billig. Größttheile, Radeln, Del. u. c.

Zur Aufertigung aller Arten
Inschriften, Firmen, Schilder-
malereien in nur guter Aus-
führung und billigster Preis-
stellung empfiehlt sich
A. H. Heinze,
Maler,
Gr. Schlamn 4.
(Händels Geburtshaus.)

Polster-Arbeiten
in und außer dem Hause fertig in kürze-
ster Zeit
C. Abelmann Sohn,
Leipzigerstraße 54 u. Gr. Steinstr. 8.

Saferbrod,
billigstes Pferdefutter, empfiehlt
Wilhelm Boehr.

Meine Gispullen
zur gänzlichen Vertilgung der Hamster,
leicht und bequem anzuwenden, bekant
als das prästufliche Mittel, sind täglich
fertig bereitet zu haben.
F. Keller, Chemiker,
Käufstraße 1, am Markt.

Wicke's Restaurant.
Gr. Steinstraße 42 I.
Vereinigtimmer zu vergeben.

**Berliner
Adler
Brauerei.**
Telephon Nr. 362.

Wir offeriren unsere als vorzüglich anerkannten Tafelbiere zu nach-
stehenden Preisen:
Adler-Bier, hell, 36 Flaschen für . . . Mk. 3.— } frei
Nürnberger, dunkel, 30 Flaschen für . . . " 3.— } Haus
Hofbräu (Münchener Farbe), 30 Flaschen für . . . " 3.— }
Adler-Porter, 12 Flaschen für . . . " 3.— } als
" 50 " . . . " 11.— } Specialität

Pfand für Flaschen wird nicht erhoben. Wiederverkäufer erhalten
Rabatt. Bestellungen bitten wir zu richten an die
**Bier-Niederlage und Eiskellerei der
Berliner Adler-Bierbrauerei (Act.-Ges.)**

Halle a. S., Berlinerstrasse 4.
ferner an die Cigarrenhandlg. v. **C. H. Spierling,** Leipz. u. Völsfir. Gde.
v. **B. Schöttler,** Geißstr. und Dargz. Gde.
v. **E. Kayser,** Gr. Steinstraße 1.
Weißhandlung v. **A. Tödtich,** Steinforst 5, neben „Walhalla“.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien Australien.
Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
F. Matfeldt,
Die Direktion
des Norddeutschen Lloyd.
Berlin, Invalidenstrasse 98

Einladung zum Abonnement.

Vom October ab erscheint im Verlage von Karl Henning in
Glogau:

Deutschland.
Wochenchrift für Kunst, Literatur, Wissenschaft und
soziales Leben.

Redakteur: Fritz Mauthner in Berlin,
unter Mitwirkung von Ludwig Anzeiger, Otto Brahm, Professor
Brugl, Valda, Marie Ebner-Gybenbach, Theodor Fontane,
Karl Emil Franzos, Cla. Doulton, Hans Dopfen, L. Marholm,
Alexander und Moritz Moszkowski, Prof. Friedrich Paulsen, Lu-
dwig Reich, Prof. W. Bremer, Emil Schifff, Paul Schönbach,
Prof. Gerich Schmidt, Friedrich Zischaggen, Gustav Sterne, Karl
v. Thaler, Johannes Trojan, J. W. Widmann,
H. v. Zobeltitz u. A. m.

Preis der elegant ausgestatteten Zeitschrift vierteljährlich 3 Mk.
Allen Deutschen, die empfanglich sind für das Streben und Ringen
unserer Tage, soll unsere neue Wochenchrift „Deutschland“ ein Bren-
punkt sein, in dem sich die zerstreuten Strahlen des deutschen Geisteslebens
sammeln.

Nicht ein Familienblatt in hergebrachter Weise, noch ein rein wissen-
schaftliches Velehrblatt soll unser „Deutschland“ werden. Für das
ganze gebildete Publikum soll „Deutschland“ in allen Dingen der wahr-
en Ausdruck unserer Zeit, ihres geistigen Wandens und Schaffens sein.

In Novellen und Skizzen, die in Form und Inhalt gleich vollendet,
sich nicht ängstlich abwenden von den Kämpfen unserer Tage, wird „Deutsch-
land“ einen anregenden und feindseligen Unterhaltungsfakt bieten. Zur
zeitige Lage unserer Zeit mit all ihren wechselnden Strömungen und
Gegenströmungen auf den Gebieten der Literatur, Kunst und Wissen-
schaft soll unser „Deutschland“ wiederzugeben in einer Kritik, die, frei
von allen Nebenabsichten, frei insbesondere auch von veralteten Anschau-
ungen, den Stoff durchdringt, in edler Form nur die Wahrheit erforscht
und verkündet will. Aus der reich gegliederten Genieflur des geistigen
und industriellen Lebens wird „Deutschland“ diejenigen Sätze heraus-
heben, welche das Interesse der Gesamtheit berühren. Auch die sozialen
und politischen Fragen sollen eine freie und sachliche Behandlung er-
fahren, daß, was immer dem Wohl unseres Volkes, was dem Kulturfort-
schritt der Menschheit frucht, sich offenbart von dem vergangenen Sonder-
betreffenden des Tages.

Alle großen Fragen, welche die Gegenwart bewegen, sollen in so an-
sprechender, fesselnder Form behandelt werden, daß jeder denkende deutsche
Mann, jedes geistig strebende deutsche Weib „Deutschland“ mit Genuß
und Belebendigkeit liest und bald jede Nummer mit Ungeduld erwartet.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen u.
Postämter (siehe unten Nr. 1894) entgegen.

Walhalla-Theater
Die Herren Ambry Biotti,
musikalisch-ercentive Doppelquintette.
Die Schwestern Adelheid und Carolina
Went.

Gesangs- und Tanz-Duettstimmen.
Die Gesellschaft Hernandez,
Barterre-Altkoblen, Clowns und Panto-
mimisten.
Mit Clowns Zanfoni,
Bravour-Artisten
Her Eugen Frech,
Gesangs-Summerriff.
Die Nazelli-Truppe,
Clodoches, Kaufleute, Treppen- und
Tanzmusikanten.
Mr. Wehon
mit seinen abgerichteten Seebunden.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vor-
stellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag
von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr
Grosser Frühshoppen
bei
Freiconcert.

Victoria-Theater,
Leipzigerstraße 61.
Freitag den 13. September 1889.
Novität! Novität!

Villa Friedelsruh.
Große Hoff mit Gesang in 4 Abtheilungen
v. D. Schreyer und Hermann Firtsch.
Musik von G. Michailis. In Scene geht
von Ludwig Wippler. Dirigent: Hugo
Kühndorfer.

(Mit glänzendem Erfolg im Thalia-
Theater in Hamburg aufgeführt.)

1. Abtheilung: Stillleben auf dem Lande.
2. Abtheilung: Eine improvisirte Soiree.
3. Abtheilung: Ein Abenteuer auf dem
Schiff.
4. Abtheilung: Die Nachtgall.
Anfang 8 Uhr.

Gardinen-Wäsche auf
Geheimen Wäscherei
M. Geyer, Geißstr. 34.

Siechten befechtigt schmerzlos, sowie Bruch
Ö bei neugeborenen Kindern, auch nach
entzündeten bei Gemätsen
A. Wust, Zimmermeister,
Giebelstraße, Schmelzerstr. 35.

Möbel-Magazin.
— 50, Geißstraße 50. —
Größte Auswahl. Solide Arbeit. Billigste
Preise.
H. Schenmel.

Annoncen
für den
„General-Anzeiger“
werden entgegengenommen in Dienst bei
R. Blume.

**Dr. Harang's staatlich concessionirtes Institut
zur Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger**
Halle a. S., Villa Ludwig etc.
Beginn des Winterkurses am 7. October a. c. — Dauer der Vorbereitung
1-2 Semester. Resultate günstig. — Ernste Arbeit.
Vorzügliche Lehrkräfte. — Pension. — Prospekte.

Burgkeller
Leipzig Reichsstrasse 5. Leipzig
Durchgang zum Naschmarkt und Siegesdenkmal.
Ueber 800 Jahre altes, großartig gebauetes Lokal, einzig dastehend.
Vorzüglichen Mittagstisch, gemahlte Speisefarte zu jeder Tageszeit.
Günstigste Getränke.
Die neuesten Zeitschriften liegen aus.
Hochachtungsvoll **C. Böttger.**

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.
Soeben erschien in unserem Verlage:
Lehrbuch der politischen Oeconomie.
In einzelnen selbständigen Abtheilungen bearbeitet
von **Dr. Ad. Wagner** und **Dr. E. Nasse.**

Siebenter Band. Viertes (Schluss-) Heft,
gr. 8. geh. Ladenpreis 8 Mk.

Auch unter dem Titel:
Finanzwissenschaft. Von Ad. Wagner. Dritter Theil.
Specielle Steuerlehre. Viertes Heft. Die fran-
zösische Besteuerung seit 1789.
Der nunmehr in 4 Hefen complete VII. Band des
Werkes kostet 20 Mark Ladenpreis.

Ferner erschien als **Separat-Abdruck** aus demselben:
Die französische Besteuerung von 1789—1889.
Separat-Ausgabe der II. Abtheilung (Heft 3 und 4) des dritten Bandes der
Finanzwissenschaft. gr. 8. geh. Ladenpreis 13 Mk.

Rohrgewebe, einfaches und doppeltes, liefern jeden
Quantum, Rollen prompt.
Wilhelm Reusch, „Grüner Hof“.
Fernsprech-Anschluss Nr. 208.

Gardinen-Wäsche auf
Geheimen Wäscherei
M. Geyer, Geißstr. 34.

Otto Thieme, Unter-Teutschenthal,
empfehlend sich zum Anfertigen aller Buchbindarbeiten. Bilderrahmen selbst, schnell,
gut und billig. Bilderabahmen in großer Auswahl. Conto-Bücher, Filzzeug und
Bergamantpapier. Annahme von sämtlichen Druckarbeiten zu billigen Preisen.

